Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 38

Artikel: Kein Märchen
Autor: Kulli, Charles
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-612329

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

● *Tabu.* Man darf von der Teuerung nicht reden oder gar schreiben. Sonst kommt sie. PSSSCHT!

● *Krampf.* Trotz der Arbeitslosenzahlen arbeiten in Frankreich 800 000, in Italien 500 000, in Deutschland 300 000 und in der Schweiz 30 000 Schwarzarbeiter.

● *Trend.* Die Schweiz wird wieder ein Entwicklungsland. Besonders besorgniserregend entwickelt sich die Teuerung.

● *Presse.* Eine spezielle Kindernachrichtenagentur will die Medien regelmässig mit Informationen zur Situation des Kindes bedienen. Kleine Meldungen.

● *Das Wort der Woche.* «Volkskapitalismus» (gefunden in einem Artikel über die 819 000 Aktionäre, die es in der Schweiz geben soll).

● *Schildbürgerstreich.* Im Kanton Luzern konnten nach den Sommerferien 40 Velofahrer ihr Rad nicht einlösen, weil bei der Polizei die Kontrollschildchen ausgegangen waren.

● *Ratsherrenweisheit.* Bei der tiefschürfenden Beratung über ein kompliziertes neues Gesundheitsgesetz im Zürcher Kantonsrat sprach ein Redner von der Schwierigkeit, in dieser Sache den Stein der Weisen zu finden, und meinte: «Es gibt eben zu viele Steine und zu wenige Weise.»

● *Fang.* Der SRG-Generaldirektor Leo Schürmann sagte: «Von Zeit zu Zeit ist eine Gebührenerhöhung nötig, schon nur um die Teuerung aufzufangen!» Anzuheizen?

● *Eklat.* Schon jetzt kennt man die Weihnachtsüberraschung: 8 Prozent Teuerung aufs Jahresende.

● *Die Frage der Woche.* In einem Wochenkommentar über Bruder Klaus im «Basler Volksblatt» wurde die Frage aufgeworfen: «Ist Ausflippen heilig?»

● *Ein Lottofieber* nie gekannten Ausmasses hat unser Land ergriffen. 4 Millionen im Jackpot! Der schöne Traum vom grossen Glück als Lottokönig mit Solosechser! Bis zum jähen Erwachen am Samstagabend. Ueberschrift: «La grande Illusion.»

● *Gipfel.* Die Genfer Mont-Blanc-Brücke, die verkehrsreichste Strasse der Schweiz, wird innerhalb von 24 Stunden durchschnittlich von 73 269, im Jahr von 26,8 Millionen Fahrzeugen überquert.

● *Obsi.* Die steigenden Fleischpreise hatten zur Folge, dass der Fleischkonsum anstieg.

● *Titelvorschlag* für das von höchster Spitze der SRG versprochene Dritte Radioprogramm: Kanal «Känguruh» (mit leerem Beutel grosse Sprünge machen).

● *Slogan der Woche.* Im Zusammenhang mit den Protestmärschen von Indianern durch Europa bis in die Schweiz fand ein hiesiger Protestler die Plakatparole: «USA raus aus Amerika!»

● *Mark Twain sagte:* «Gewohnheit besteht darin, dass man einen bestimmten Platz für jede Sache hat und sie niemals dort aufbewahrt.»

Kein Märchen

Es war einmal ein kleines Dorf irgendwo in den Bergen, das immer wieder von einem wilden Bergbach überflutet wurde, der in der Nähe vorbeifloss. Der Bach trug den Namen Teuerung, und wenn er als Folge eines Gewitters in den Bergen über die Ufer trat, verwüstete er das ganze Dorf. Da beschlossen die Leute, einen Damm zu bauen, der solche Katastrophen verhindern sollte. Als der Damm errichtet war, beauftragten sie einen Mann, den sie Preisüberwacher nannten, mit dem Unterhalt des Dammes. Nachdem auf diese Weise die Teuerung in ihren Grenzen gehalten werden konnte, fanden die Dorfbewohner, der Preisüberwacher sei überflüssig, und bald darauf entliessen sie ihn.

Es dauerte nicht lange, bis der verwahrloste Damm anlässlich eines Gewitters brach und das Dorf erneut überschwemmt wurde. Im ganzen Dorf wurden nun heftige Diskussionen darüber geführt, ob man wieder einen Preisüberwacher anstellen sollte oder nicht. Da man sich nicht einig werden konnte, schickte man einen Boten hinter die sieben Berge zu den sieben Zwergen.

Als der Bote nach zwei Wochen zurückkehrte, brachte er keinen befriedigenden Bescheid. Die Zwerge, so sagte er, seien zwar von der Nützlichkeit des Dammes überzeugt, doch dürfe man vom Preisüberwacher keine Wunder erwarten. Diese Antwort entfachte die Diskussion erneut, Befürworter und Gegner gerieten sich in die Haare, und wenn sie noch nicht alle von der Teuerung weggeschwemmt worden sind, so streiten sie sich heute noch.

Charles Kulli

Dritter Brief an einen (und denselben) Magistraten

Sehr ä geehrter Herr ä Bundesrat ä Honegger!

Wenn ä Sie schon ä keinen ä Preis-ä-Ueber-ä-wacher ä wollen, so ä stellen ä Sie sich ä doch wenigstens ä einen ä persönlichen Sprach-ä-Ueberwacher an, sonst ä könnten Sie ä wieder ä rück-ä-fällig ä werden in Sachen ääää.

Nix ä für ä ungut ä und ä freundliche ä Grüsse

Andres Guyan

In der Sprechstunde

Arzt: «Hören Sie sofort auf mit Wein, Weib und Gesang!»

Patient: «Lebe ich dann länger?»

Arzt: «Es kommt Ihnen länger vor!»

Der Berggeist redete

(Zu den Rigi-Thesen der FDP)

Ein starker Donner rollte in den Gründen,
dann stieg der Berggeist langsam aus den Schlünden
der Rigi, seine Mähne kräftig schüttelnd,
mit seinem Bass an allen Schweizern rüttelnd:

«Hier geht es nicht um kleinliches Geschwafel,
ich schenke euch die neue Thesen-Tafel,
worauf geschrieben steht, Studenten sollen
erlernen dürfen, was sie immer wollen!
Dagegen gilt natürlich für die Dümmern,
dass sie sich weiterhin darum bekümmern,
ob der gewünschte Lehrplatz wohl bestehe,
Probleme, die ich lieber übergehe,
denn überhaupt, man möge mich verschonen
mit dem Geschmäuse tiefer Regionen.»

Gewaltig pries er seine hohen Thesen,
dank denen unser Ländchen darf genesen;
darauf umwölkte sich die hehre Stirne
und ferne leuchteten die stillen Firne.

Alfred Schwander

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 26. Oktober!

Direktive

Der Personalchef zum neuen Angestellten:

«Unser Direktor wird Ihnen gefallen – das ist bei uns so Vorschrift!»